

7 Lesung: Matthäus 5,1–12

1 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Da begann er, sie zu unterweisen:

3 “Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind, denn ihnen gehört die neue Welt Gottes.

4 Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.

5 Glücklich sind die Friedfertigen, denn sie werden die ganze Erde besitzen.

6 Glücklich sind, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden.

7 Glücklich sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

9 Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

10 Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben. Denn ihnen gehört Gottes neue Welt.

11 Glücklich könnt ihr sein, wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.

12 Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden! Genauso haben sie die Propheten früher auch verfolgt.”

8 Predigt: Glücklich sind die Trauernden

Liebe Gemeinde

Es ist bereits das fünfte Mal, dass wir uns am Sonntag morgen treffen, um uns über die Seligpreisungen Gedanken zu machen.

Wir haben gesehen, was das griechische Wort "makarios", "glücklich sein" bedeutet und auch was wir heute unter "glücklich sein" verstehen. Vor allem haben wir gesehen, wie flüchtig "glücklich sein" ist.

Deshalb überrascht uns Jesus in dieser Rede, wenn er Menschen glücklich erklärt. Wir haben mehrmals gesehen, dass Jesus in dieser Rede, und der Evangelist Matthäus, der die Rede für uns aufgeschrieben hat, die perspektive des Reiches Gottes im Auge hat.

Ich meine damit, dass Jesus und der Evangelist zwei Welten voraussetzt. Die eine Welt ist die Welt, die wir kennen, in der wir geboren wurden, in der wir uns bewegen und leben. Mit Jesus ist die neue Welt Gottes, das Reich Gottes in diese Welt hineingedrungen. Diese zwei Welten sind nicht identisch. Sie können nicht integriert werden.

Sie sind ein wenig wie die Luftmassen, die sich in der Atmosphäre bewegen. Zwei Luftmassen mit verschiedener Temperatur, verschiedener Luftfeuchtigkeit und verschiedenem Druck können sich nicht durchmischen. Sie prallen gegen- und aufeinander. Sie bilden eine Frontlinie und der Frontlinie entlang befindet sich in der Regel das Unwetter. Die zwei Luftmassen haben einfach verschiedene Eigenschaften. Sie verhalten sich anders. Sie können nicht gemischt werden. Die eine Luftmasse kann nur die andere ersetzen.

Ähnlich verhalten sich diese Welt und die neue Welt Gottes. Sie unterliegen einfach verschiedenen Gesetzmässigkeiten. Die neue Welt Gottes ist eng mit Gott und mit seinem Sohn Jesus Christus verbunden. Diese Welt steht in Widerspruch zur neuen Welt Gottes. Denken Sie nicht, dass wenn Jesus heute in diese erleuchtete und fortschrittliche Welt kommen würde, dass er einem besseren Schicksal entgegensehen würde.

Jesus und Matthäus setzten diese perspektive der zwei Welten voraus: Dieser Welt einerseits und der neuen Welt Gottes andererseits. In den Seligpreisungen beschreibt Jesus Menschen, die zum Reich Gottes gehören und gleichzeitig in dieser Welt leben. Sie leben sozusagen an der Front. Dort wo es stürmt. Jesus selbst, so haben wir es am letzten Sonntag gehört, hat an der Spitze der Front gelebt. Er hat überhaupt die Front eingeführt, weil mit ihm das Reich Gottes in diese Welt gekommen ist.

Die Frage ist: Welche Charaktereigenschaften haben die Menschen, die im Reich Gottes sind und gleichzeitig in dieser Welt leben? Was streben sie an? Was reizt sie? Was suchen sie mit all ihrer Kraft? Sind sie anders? Gehorchen sie den tragischen Gesetzmässigkeiten dieser Welt oder versuchen sie den Willen Gottes zu erkennen und ihn zu befolgen?

Im Hinternkopf behalten wir einige Fragen, die wir uns stellen sollen: In welcher Beziehung stehen wir zum Reich Gottes, zur neuen Welt Gottes einerseits und andererseits zu dieser Welt, auf der wir geboren wurden? Was hat wirklich Macht über uns? Welchen Gesetzmässigkeiten gehorchen wir? Denen, die zu dieser Welt, oder denen, die dem Reich Gottes gehören? Was lieben wir mehr, die Welt und die Befriedigungen, die sie anbietet? Oder das Reich Gottes, der Wille Gottes und der Gehorsam ihm gegenüber?

Betrachten wir die zweite Seligpreisung:

4 Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.

Wie in der ersten Seligpreisung überrascht uns Jesus in der Zweiten mit Worten, die sonst nicht zusammen in einem Satz vorkommen. Glücklich sind die Trauernden tönt wie ein Widerspruch. Wie kann man gleichzeitig glücklich und trauernd sein?

Man trauert wegen einem Verlust. Zum Beispiel ist man traurig wegen dem Verlust eines wichtigen Objektes, wie einem Ehering, oder einem Bild, das uns wichtig war. Man trauert über den Verlust eines teuren Objektes, wie wenn man ein teures Velo kurz draussen hinstellt, um es nachher nicht mehr wieder zu finden, weil es gestohlen wurde. Man trauert über den Verlust einer Person. Der Verlust muss nicht unbedingt vom Tod verursacht werden. Man kann eine geliebte Person durch eine Trennung, durch eine Scheidung oder einfach durch eine Enttäuschung verlieren. Manchmal gehen die Wege auseinander, die zwei Personen einst zu einer Freundschaft geführt haben.

Man kann auch über sich selbst trauern, weil man nicht das hat, was man will, oder weil man das nicht erreicht hat, was man wünscht. In diesem Fall ist man nicht traurig wegen einem echten Verlust, sondern über die eigene Lage. Man empfindet, dass man versagt hat. Man lebt mit dem Gefühl, etwas verloren zu haben, obwohl man es nie gehabt habt, worüber man trauert.

In diesem Bereich gehören die Träume. Sie haben vielleicht schon erlebt, dass ein Traum, den Sie gehabt haben, nicht in Erfüllung gegangen ist. Der Traum ist wie eine Seifenblase geplatzt. Und sie trauern über den Verlust des Traumes.

Ähnlich ist es mit den Chancen, die uns entgegen kommen. Manchmal packen wir sie und manchmal nicht. Aber ab und zu wird uns bewusst, dass wir eine Chance verpasst haben, und wenn sie uns wichtig ist, dann trauern wir über den Verlust der Chance.

Die Frage ist: Wie soll uns das alles glücklich machen? Ich glaube, dass Jesus und Matthäus, der die Worte von Jesus aufgeschrieben hat, diese sich widersprechenden

Begriffe—glücklich sein und trauern—zusammengeführt hat, um unsere Aufmerksamkeit zu wecken, um uns die Frage zu stellen: Wer sind eigentlich die Trauernden? Und wieso trauern sie?

Um diese Frage zu beantworten können, müssen wir zur ersten Seligpreisung zurückkehren. Im Laufe unserer Predigtreihe über die Seligpreisungen habe ich versucht zu zeigen, dass die Seligpreisungen eine Einheit sind. Jede Seligpreisung beschreibt also nicht eine Kategorie von Personen, die von der nächsten Kategorie, von der nächsten Seligpreisung getrennt ist. Die Seligpreisungen beschreiben eher die Charaktereigenschaften von Personen denen das Reich Gottes gehört. Im Reich Gottes sind sie am richtigen Ort. Sie sind zu Hause. Weil das Reich Gottes eine Realität in ihrem Leben ist, erkennen sie, dass sie arm vor Gott sind, das ist die erste Seligpreisung, und sie trauern, das ist die zweite Seligpreisung.

Es gibt einen logischen Aufbau in den Seligpreisungen. Die Menschen, die ihre geistliche Armut vor Gott erkennen, werden nicht von diesem Zustand kalt gelassen. Es ist ihnen nicht egal, ob sie Gott arm sind. Ich hatte diesen Satz “Gott arm” am letzten Sonntag verwendet, um den Unterschied zu “arm an Besitz” oder “arm an Reichtum” zu unterstreichen. Die Gott armen sind diejenigen, denen Gott fehlt. Sie möchten mehr von ihm wissen und haben. Alles was Gott ist und darstellt, das möchten sie in ihrem Leben haben. Sie hängen an jedem Wort Gottes und möchten es in der Praxis umsetzen. Es gibt einen Durst nach Gott einen Hunger nach Jesus Christus. Und gleichzeitig gibt es die Erkenntnis, dass man vor Gott arm ist.

Und sie trauern über diesen Zustand. Die Trauernden sind Menschen, denen das Reich Gottes gehört, ja, aber sie leben gleichzeitig in dieser Welt. Und diese Welt hat die Verbindung zu Gott und seiner Gerechtigkeit verloren. Die Trauernden sind Menschen, die den Verlust Gottes in dieser Welt bedauern. Sie fühlen, dass etwas Wesentliches und Wertvolles in dieser Welt vergessen wurde.

Die Menschen verhalten sich, wie sie möchten, je nach Laune und Bedürfnis. Die Selbstsucht scheint überall zu herrschen. Viel Platz für Gott und seine Gerechtigkeit ist nicht übrig geblieben. Die Menschen machen sich gross und Gott wird klein oder irrelevant gemacht. Das trauern die Menschen, denen das Reich Gottes gehört.

Aber nicht nur. Sie merken, dass in einem gewissen Sinne, sie selbst Gott verloren haben. Das griechische Wort “penteo”, das in deutsch eben mit dem Wort “trauern”

wiedergegeben wird, erinnert an das Wort "pentire" in italiensch. Und pentire heisst bedauern, bereuen. Bevor man um Verzeihung und um Vergebung bittet, bereut man eine Tat oder die Worte, die man gesagt hat. Man kommt zur Erkennung, dass man jemanden verletzt hat, dass man dem Nächsten ein Unrecht gemacht hat. Man hat sozusagen die Chance verpasst, etwas Gutes zu tun. Stattdessen hat man dem andern etwas Schlechtes getan. Die Trauernden der zweiten Seligpreisung sind Menschen, die die eigenen Übertretungen erkennen und bedauern. Die eigene Sündhaftigkeit können sie nicht aus ihrem Leben schaffen, solange sie in dieser Welt leben. Sie trauern über die Tatsache, dass sie nicht wie Jesus ohne Sünden gegen Gott und gegen den Mitmenschen leben können.

Das sind die Trauernden.

Ich möchte sie an das Zitat vom letzten Sonntag erinnern. Jesaja 61, 1–2 ist sehr wichtig für das Verständnis der Seligpreisungen, weil auch dort die Armen und die Trauernden vorkommen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Jesus selbst und Matthäus nachher diese Worte des Propheten Jesaja als Hintergrund für die Seligpreisungen brauchte. Jesaja spricht über den Messias, der in der Zukunft kommen wird.

Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich berufen hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet.

2 Ich rufe ihnen zu: "Jetzt erlässt Gott eure Schuld!" Doch nun ist auch die Zeit gekommen, dass der Herr mit seinen Feinden abrechnet. Er hat mich gesandt, alle Trauernden zu trösten. (Jesaja 61, 1–2)

Man sieht in diesen Versen dass die Armen und die Trauernden die gleichen Menschen sind. Es sind Menschen, die erkennen, dass diese Welt längst Gott verlassen hat. Sie fühlen sich nicht zu Hause in dieser Welt. Sie fühlen sich bedrückt, ja, wie in einem Gefängnis. Sie bedauern und trauern über die Sündhaftigkeit der Menschen, aber auch über die eigene Sündhaftigkeit.

In diese Situation hinein spricht Gott seine Botschaft. Sein Sohn Jesus Christus, der Messias, schenkt die Freiheit von dieser Welt mit ihrer Gesetzmässigkeiten und die Vergebung der Sünden. Jesus bringt mit sich das Reich Gottes, die neue Welt Gottes.

Er schenkt die Möglichkeit, die Kraft und den Willen nach Gottes Wort zu leben, ihm Gehorsam zu sein. Er schenkt die Vergebung, sodass wir ihm in Freiheit dienen können.

Das ist genau der Trost, den die Trauernden brauchen. Alles, was diese Menschen zur Trauer führt, hat Gott angesprochen. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, sodass diese Menschen getröstet werden: "Er hat mich gesandt, alle Trauernden zu trösten".

Das Wort trösten im Originaltext heisst "parakaleo". Wissen Sie, wie der Apostel Johannes den Heiligen Geist nennt? Er nennt ihn "parakletos". Buchstänlich heisst das "Tröster". Gott hat also nicht nur seinen Sohn in diese Welt gesandt, um die Trauernden zu trösten. Er hat auch seinen Heiligen Geist eingesetzt. Die Menschen, denen Gottes Reich gehört, sind Menschen die mit dem Heiligen Geist leben. Sie leben in dieser Welt. Sie sind mit der eigenen Sündhaftigkeit konfrontiert. Aber sie können mit der Gegenwart, dem Trost, der Kraft und der Hilfe des Heiligen Geistes Gottes zählen.

Die Frage für uns ist, ob wir diese Trauer ein wenig kennen. Bedauern wir unsere eigene Sündhaftigkeit, oder bedauern wir nur die Sündhaftigkeit der andern? Sind wir über unsere eingene Ungerechtigkeit empört, oder nur über die Ungerechtigkeit der andern? Rechnen wir mit dem Trost Gottes, der von Jesus Christus und dem Heiligen Geist zu uns kommt? Oder haben wir alle Hoffnung verloren? Sind wir trostlos geworden?

Der Trost Gottes gilt schon jetzt.

4 Glücklich sind die Trauernden, denn sie werden Trost finden.

Amen!